

Reichenbach/Fils; besonders hervorgehoben zu werden, verdient aber der Besuch im Bannwald Eisenbachhain bei Dettenhausen, einem ehemaligen Hutewald mit stattlichen alten Buchen und Eichen. So konnten manch prägender Landschaftseindruck gewonnen und viele interessante Pilze gesammelt werden.

Für die beim Bestimmen gewährte Unterstützung ist Herrn H. Schwöbel, Wöschbach, zu danken. G. Krieglsteiner, Durlangen, und Hans D. Zehfuß, Pirmasens, übernahmen es, seltenere Pilzarten aus dem Fundgut hervorzuheben und zu besprechen, wofür sie die Anerkennung der Teilnehmer entgegennehmen durften. Der Unterzeichner bot noch als Abendveranstaltung am Freitag einen Lichtbildervortrag zum Thema „Pflanzen und Pilze in Europa“ mit Eindrücken aus Griechenland, dem Hochschwarzwald und den Nordvogesen.

Der Dank aller aber gebührt Frau Müller, für die vielfältigen Umtriebe, die sie für das Gelingen der Veranstaltung auf sich genommen hat.

H. D. Zehfuß

NEUES VOM BÜCHERMARKT

Breitenbach-Kränzlin, **Pilze der Schweiz** Band 2 Nichtblätterpilze, 528 Arten in Bild, Text und Grafik nebst Bestimmungsschlüssel und 3 Porentafeln

Das Buch hat zwischenzeitlich schon mehrfach eine sehr gute Bewertung erhalten, man beachte auch die Geleitworte von Walter Jülich, so daß ich mich beim Loben kurz fassen kann.

Schon beim Durchblättern staunt der Betrachter über Qualität und Fülle der vorgelegten Teamarbeit. „Summa cum laude“ – mit höchstem Lob, ist der erste Eindruck. Und damit scheut sich der Rezensent, kritische Anmerkungen vorzubringen, da sie das so positive Bild dieses pilzkundlichen Bestsellers verzerren könnten. Trotzdem will ich einige Bedenken vortragen.

- Der Kauf dieses Buches führt den Pilzfreund in eine Preisklasse, die zum Nachdenken Anlaß gibt. Wie soll das weitergehen?
- Alle vorgestellten Arten sind erfreulicherweise auch mit deutschen Namen versehen, doch weichen diese häufig von den Namen anderer Autoren ab. Die gewählte Namengebung ist mitunter unbrauchbar, wenn Wortungetüme, wie Thermometer-Röhrenzystiden-Rindenpilz oder Gloeozystidenrindenpilz gebraucht werden, oder sie sind unlogisch, wenn beispielsweise die Arten der Gattung Sarcodon einmal als Gallenstacheling, dann als Braunsporstacheling oder Weißspor-Stacheling benannt werden, oder Clavaria als Spitzkeulchen, Keulchen, Keule oder Korallenpilz erscheint. Wird man künftig zwischen deutschen und schweizerischen Namen unterscheiden müssen? (Es gibt bereits sinnvolle deutsche Namen in der neueren Literatur!)
- Es fällt mir auf, daß die Farbbilder der ausgesprochenen Makromyzeten teilweise nicht die gute Qualität der Bilder der Rindenpilze haben. Hier wurden offensichtlich Einflüsse, wie Beleuchtung, Hintergrund und Schärfentiefe, nicht optimal genutzt. (Bilder Nr. 200, 273, 307 als Beispiele).
- Es stellt sich die Frage, ob seltenere Arten mit schlechter Abbildung (Bild 440) Vorrang vor fehlenden häufigeren Arten (z. B. Albatrellus ovinus) haben sollten.

Nichtsdestotrotz gratuliere ich den Autoren zu dieser prächtigen Arbeit. Die Pilzliteratur ist durch ihren Einsatz in der Tat beträchtlich bereichert worden!

Mir persönlich gefallen die vorzüglichen Porentafeln am Ende des Buches ganz besonders. Sicher werden auch sie bei der Bestimmung von Porlingen von Nutzen sein.

Achim Bollmann

Pott/Siepe, **Pilze**, 192 Seiten, Format 12 x 17 cm, laminiert, mit 32 Farbfotos und 23 Grafiken

In der Reihe LB-Naturbücherei des Landbuch-Verlags Hannover ist ein kleineres, handliches und preiswertes Pilzbuch erschienen, das Beachtung verdient. Es ist keines der üblichen Bestimmungsbücher mit den gängigen Arten, auch kein umfangreiches Bilderbuch, sondern einfach der gedruckte Versuch, den Gesamtkomplex der Pilzkunde in leicht verständlicher Form zusammengefaßt darzustellen. Dies ist den Autoren zweifelsohne auch gelungen. Freilich können bei Umfang und Größe des Buches nur Schwerpunkte gebildet und Einstiege vermittelt werden. Da bei vielen Pilzfreunden die Artenbestimmung zu sehr im Vordergrund ihres Interesses steht, bietet ihnen die Lektüre dieses Buches Hinweise, sich auch anderen Bereichen der Pilzkunde zuzuwenden.

Der Text liest sich durch den nicht zu kleinen, klaren Druck gut, fast alle Farbbilder entsprechen einer soliden Qualität, die eingestreuten Grafiken veranschaulichen Begriffe und Abläufe. Mein Besprechungsexemplar ist auch gut gebunden.

Beim Inhaltlichen verrät die stellenweise stark systematisierende Struktur der Darstellung den Diplombiologen, sie erinnert an botanische Lehrbücher, und das ist nicht jedermanns Sache. Auch Passagen im Sinne von: „Das kommt später noch einmal“ sind schulmeisterlich und wohl überflüssig. Warum den Schleim-„Pilzen“ über 5 Seiten eingeräumt werden, bleibt nicht ganz verständlich, schließt der Autor sie doch mit der angewendeten Definition der echten Pilze von diesen aus und erwähnt dazu noch ein Artenverhältnis von 600 zu 100 000. Vielleicht sollte das prächtige Bild von *Badhamia utricularis* an den Mann gebracht werden. Hier wären mir persönlich Aussagen über Anwendungstechniken beispielsweise der Hefepilze wichtiger. Im Kapitel Systematik stören auch anonyme Formulierungen, wie „Heute unterscheidet man 11 Blätterpilzfamilien“. Wer bitte ist man? Kühner, Singer, Kreisel, Pott? Die mitunter generalisierenden Aussagen können bei Laien zu falschen Vorstellungen führen. Die Stiel-Scheide ist eben kein generelles Merkmal der Amaniten (Perlpilz!), eckige *Clitopilus*-Sporen habe ich noch nicht gesehen. Die Nomenklatur der verwendeten Namen entspricht nicht immer dem neuen Sydney-Code (*Armillaria mellea*, *Lenzites betulinus*, *Sarcodon imbricatus*). Bei deutschen Artnamen sollte der Gattungsname erkennbar bleiben, also z. B. Fichten-Zapfenröbling. Das direkte Hintereinanderschreiben von deutschen und lateinischen Namen, wenn diese unterschiedlichen Geschlechts sind, stört möglicherweise den Germanisten (. . . der Gesäumte Häubling, die Galerina paludosa).

Bei den Farbbildern sind 2–4 Abbildungen als vorzüglich einzustufen (S. 32, 59, 167, 175), eines ist wertvoll (*Peziza cerea*), dagegen hätte man 2 nicht reproduktionsreife Bilder (S. 16, 99) weglassen sollen, da sie den guten Gesamteindruck mindern.

Die genannten kleineren Beanstandungen beeinträchtigen die gute Bewertung des Buches jedoch keineswegs. Die Autoren legen für den Anfänger in der Pilzkunde eine solide Arbeit mit vernünftiger und begrüßenswerter Thematik vor. Der Rezensent wünscht den Autoren, daß ihr Pilzbuch von vielen Pilzfreunden gelesen wird. Hier können sie für wenig Geld ihr Wissen beachtlich erweitern.

Für die Stuttgarter Pilzfreunde wäre es zudem wünschenswert, den Stuttgarter Pilzbuch-Autor in einer Monatsversammlung des Vereins der Pilzfreunde einmal persönlich kennenzulernen.

Achim Bollmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [23_1_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [NEUES VOM BÜCHERMARKT 27-28](#)